

**Hochschule für Musik und Tanz Köln -
Hochschulbibliothek**

**Sammlung zwey- und dreystimmiger Gesänge für
weibliche Stimmen**

mit willkührlicher Begleitung des Claviers oder Pianofort's, insbesondere
für die höhere Töchterschule zu Nordhausen gesetzt

op. 5

Nägeli, Hans Georg

Nordhausen, [1812]

Vorwort

[urn:nbn:de:hbz:kn38-6037](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:kn38-6037)

V o r r e d e .

Bei dem immer mehr zunehmenden Eifer für Bildung der weiblichen Jugend sieht man an vielen Orten treffliche Institute errichten, in welchen würdige, von humanem Sinne belebte Lehrer viel erreichen und segensvoll auf das zarte Herz der Kinder wirken können.

Die Erfahrung lehrt, daß in den mehresten Töchterschulen außer den nothwendigsten Dingen auch der Gesang einen Zweig des Unterrichtes ausmacht, und die Frage, ob solches gut und nützlich sey, scheint längst entschieden zu seyn. Sollte es wol zu bezweifeln seyn, daß durch Bildung des Gesanges und durch öfteres Ueben in demselben der Wohlklang der Sprache befördert werde, zumal, wenn der gebildete Lehrer auf richtige Aussprache jedes Wortes, so wie auf Reinheit und Deutlichkeit im Vortrage jedes Tons und jeder Melodie, wie man billig fordert, Rücksicht nimmt? — Sollte es ferner wol noch einem Zweifel unterworfen seyn, daß durch die so schöne Vereinigung der Poesie und Musik, wenn der Lehrer in den Werken der Dichter für seine Jugend zweckmäßig zu wählen versteht, das Herz der Kinder veredelt werden könne? und bietet nicht der Unterricht im Gesange, in so fern derselbe, wie ich voraussetze, so viel als nöthig, theoretisch ertheilt wird, dem Lehrer genug Gelegenheit dar, den Verstand der Schüler oder Schülerinnen gewiß nicht ohne besonderen Vortheil beschäftigen zu können? — Genug, den Klagen, die man so oft von erwachsenen Personen zu vernehmen Gelegenheit hat, daß sie nicht in früheren Zeiten wenigstens etwas singen lernten, — diesen gewöhnlich zu späten Klagen vorzubeugen, macht

man sich an vielen Orten jetzt zur Pflicht, und wir freuen uns dessen. — In unsrer hier seit mehreren Jahren bestehenden höhern Töchterschule bin ich vom Antritt meines Amtes an verpflichtet, Singunterricht zu ertheilen, und meine Bemühungen dieser Art sind, zu meiner Freude und Beruhigung, nicht ohne Nutzen gewesen. Bey dem bekannten und gewiß von mehreren Lehrern gefühlten Mangel an zwey- drey- und mehrstimmigen Liedern für hohe Stimmen, und gerade solcher, welche sich schon ihres Inhaltes wegen für die Jugend oder für den Gebrauch in Schulen (deren mir fast gar keine bekannt waren) eigneten, konnte es nicht fehlen, daß ich, wenn ich mich nicht immer mit Bearbeitung anderer Compositionen, die sich allenfalls zu meinem Zwecke bearbeiten ließen, befassen wollte, selbst nach und nach gute und passende Gedichte wählte und dieselben zum Gebrauche in unserer Schule in Musik setzte. So gering aber auch diese Produkte schon ihrer meistens schnellen Entstehung nach seyn müssen, so wurde ich doch von vielen sehr achtungswerthen Personen häufig zur Herausgabe derselben aufgefordert, um andern Lehrern damit auch dienlich seyn zu können, je mehr der Mangel an dergleichen Sachen bekannt ist. Sollte nicht auch mancher Lehrer die unangenehme Bemerkung machen müssen, daß vorzüglich den kleinern Schülerinnen das Abschreiben der Lieder, wenn sie der Lehrer vorher an die Tafel geschrieben hat, außerordentlich sauer wird, und es besser seyn muß, wenn man statt des gewöhnlich ganz fehlerhaft und unleserlich Geschriebenen ein correct gedrucktes Liederbuch den Schülerinnen

rinnen in die Hände geben kann, wodurch sich überhaupt schon eingeübte Sachen besser erhalten? Dieses und mehreres bestimmte mich zur öffentlichen Bekanntmachung dieser Lieder, und man wird es vielleicht dem Verleger Dank wissen, daß er das Ganze ohne Bedenken und ohne Besorgnisse in Hinsicht der Zeitumstände unternahm.

Da ich zu allen diesen Liedern solche Texte wählte, welche man, wenn ich nicht irre, ohne Bedenken der zarten Jugend vorlegen kann, so dürfte ich wohl hoffen, daß einiger Beifall das Ganze nicht im Dunkeln lassen werde, und in diesem Falle kann ich zugleich im Namen des Verlegers versichern, daß mehrere diesem nicht nachstehende Hefte gewiß bald folgen sollen.

Die Lieder sind sämmtlich, ausgenommen das 4te: Der Frühling, ein Wechselgesang, ursprünglich ohne Begleitung gesetzt, weil es in unsrer Schule eine Zeit hindurch an einem Pianoforte fehlte, und vielleicht zeichnen sie sich dadurch einigermaßen vor andern aus, daß sie alle, mit Ausnahme des schon erwähnten vierten, ohne Begleitung können gesungen werden. Die nur erst kürzlich hinzugefügte Begleitung aber kann schon der Art dieser Compositionen nach, da sie alle nur gedrängt für hohe Stimmen gesetzt sind, und da viel darauf ankam, daß die Begleitung nicht zu schwierig wurde, was bei dieser Art Lieder nicht immer leicht zu verhindern ist, (dem Kenner muß solches, ohne daß ich mich auf weitläufige Erklärungen einlasse, gewiß sehr begreiflich seyn,) — diese Begleitung, sage ich, kann nicht ganz von der Art seyn, wie dieselbe bey Liedern für eine Singstimme gewöhnlich ist, und man suche, wenn in diesen Kleinigkeiten überhaupt einiger Werth zu suchen ist, den Werth einzig und allein in der Verbindung der Singstimmen, nicht aber in der Begleitung.

Ein Hauptantrieb zu der Hinzufügung der Pianoforte-Begleitung war auch der Wunsch, daß manche Schülerin, die etwas Clavier spielen kann, zu ihrer Übung zu Hause Gebrauch von diesen

Liedern machen, oder sich von Geschwistern oder auch Eltern, wenn der Fall eintritt, daß unter denselben jemand spielen kann, begleiten lassen könnte.

Noch finde ich für nöthig, hinzuzufügen, daß, da in diesen Liedern ein an das Ernsthaftere gränzender Inhalt liegt, und das Tändelnde, welches die Schülerinnen, wie gewiß mancher Lehrer bemerken wird, da denselben von den Eltern nicht leicht eine besondere Achtung für die Tonkunst eingepflanzt wird, wenn ich einzelne Fälle ausnehme, mehrentheils zum Gelächter oder Spas, nicht aber zu einem mit solchem Ernste verbundenen Achtunggeben reizt, ohne welches doch nichts erreicht werden kann, — durchgängig vermieden ist, diese Sachen nicht für die ersten Anfänger, sondern für diejenigen Schülerinnen, welche sich einige nöthige Kenntnisse erworben, und ihr Gehör durch das Singen und Ueben anderer und kleinerer Stücke schon etwas gebildet haben, geschrieben sind. Etwas für den Anfang findet man also hierin nicht.

Gewiß wird der einsichtsvolle Lehrer diese Lieder, wenn er bey jedem derselben die nothwendigsten Erläuterungen nicht übersieht, mit Nutzen anwenden, und das Gehör seiner Schülerinnen zu mehrerer Ausbildung bringen können; jedoch ersuche ich jeden Kenner und Beurtheiler dieses Werckens um Nachsicht, da ich außerdem hoffe, daß man mir es glauben wird, wenn ich versichere, daß auch nicht der geringste Eigennus oder wohl gar Ruhmsucht mich zur Herausgabe dieser Lieder bestimmte, vielmehr wünsche ich, einem anerkannten Mangel an dergleichen nützlichen Kleinigkeiten etwas entgegen zu können. Jeden billigen und gerechten Tadel werde ich nie verschmähen, im Gegentheil wird mir ein offenes, aber nicht unfreundliches Zurechtweisen, wo ich fehlte, besonders angenehm seyn, und von mir bey der Herausgabe der nächsten Hefte nicht unbemerkt bleiben.

Der Herausgeber.